

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0085

LOG Titel: Alexander (Lysimachos Sohn) s. Lysimachos

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Männern, sowol Eingebornen als Macedoniern. Er setzte seine Bemühungen zur Vereinigung beider Nationen eifrig fort, vermählte sich auch selbst mit zwei persischen Königstöchtern (Statira, des Darios, und Parysatis, des Dchos Tochter), dämpfte verschiedene Unruhen, und spendete Gaben aus mit mehr als königlich freigebiger Hand. Endlich, nachdem er auch Medien durchzogen und zu Ekbatana den Tod seines Lieblings Hephästion auf abenteuerliche Weise betrauert hatte (3659), ging er nach Babylon, das Gemüth mit neuen Riesenentwürfen erfüllt. Man glaubt, er habe vorerst Arabien zu bezwingen, sodann von dem rothen Meer aus rund um Afrika zu schiffen, alle Ufer-Länder dieses Welttheils zu erobern, endlich durch die Gadytanische Meerenge ins Mittelmeer zu kommen, und auch dessen Umwohner, zumal Karthager und Römer, zu unterwerfen gedacht; habe also alle bekannten oder zugänglichen Länder des Erdbodens in ein Reich vereinigen, dasselbe von Babylon aus beherrschen, und durch Gemeinschaft griechischer Gesetze, Sitten und Künste, so wie durch die Wohlthaten eines ungehemmten allgemeinen Handelsverkehrs beglücken wollen. Aber das Verhängniß befreite die Welt von ihrem gewaltthätigen Geglück. Er starb, ohne die Ausführung seiner Pläne begonnen und ohne sie jemand vertraut zu haben, an den Folgen der Mühseligkeiten, oder der Ausschweifungen und des Trunkes, — nach Einigen (jedoch unwahrscheinlich) an Gift, welches Antipater, der Statthalter Macedoniens, ihm bereitet (3660. 21. April. Bl. 114. 1. vor Chr. 324). — Nach seinem Tode ging schnell und schrecklich das unvollendete Werk der macedonischen Herrlichkeit in Trümmer; ja um seine Leiche schon, die man darüber längere Zeit zu begraben vergaß, erhob sich der blutige Hader seiner Gewaltsträger und Feldherren *).

Alexander hinterließ seine Gemahlin Roxane (eines baktrianischen Großen Tochter) schwanger. Sie gebar einen Sohn, Alexander (Ageus genannt), welcher mit Philipp Arrhidäos (R. Philipps natürlichem Sohne von der Tänzerin Philinna) zum Nachfolger des großen Königs erklärt ward. Kassander ließ (3674) diesen Prinzen samt seiner Mutter tödten. Von dem Rebsweib Barsine (des Artabazos, eines persischen Häuptlings, Tochter) hatte Alexander einen andern Sohn, Herkules, der aber blödsinnig war, und durch Polyperchon, nach Kassanders Verlangen, getödtet wurde (3675). Noch überlebten Alexandern: Statira, seine Gemahlin, R. Darios Tochter, dann Rynane, R. Philipps Schwester (beide getödtet durch Perdikkas und Roxane), ihre Tochter Eurynike (vermählt mit Philipp Arrhidäos, und samt ihrem Gemahl hingerichtet durch Olympias 3666). Diese Olympias, seine herrsch-

süchtige, verbrecherische Mutter (getödtet durch Kassander 3668) und seine beiden Schwestern, Kleopatra und Thessalonike (die erste hingerichtet durch Antigonos, die zweite vermählt mit Kassander, und nach dessen Tod ermordet durch ihren eigenen Sohn 3687). Nicht eine Person von Alexanders Hause starb eines natürlichen Todes! (v. Rotteck.)

Auch in der jüdischen und orientalischen Geschichte spielt Alexander der Gr. eine ziemlich bedeutende Rolle. Zwar können die Berichte der orientalischen Geschichtschreiber keinesweges zu Ergänzung und Berichtigung der abendländischen gebraucht werden, da sich die gänzliche Unkunde derselben in Hinsicht auf auswärtige Geschichtsverhältnisse auch hier verräth; aber dem Freunde des orientalischen Alterthums muß selbst daran liegen, die verschiedenen Vorstellungen und Misgestaltungen kennen zu lernen, welche die morgenländische Legende an die Geschichte des griechischen Helden, der einst so mächtig in die Verhältnisse der orientalischen Reiche eingriff, angeknüpft hat.

Zunächst erwähnt die jüdische Geschichte (Joseph. Archäol. XI, 8. §. 3. 5, vergl. Talmud tr. Jona fol. 69 und Taanith c. 9) einer Begebenheit, über welche alle griechischen Erzähler von Alexanders Kriegszug schweigen, nämlich dessen für die Juden so höchst ehrenvolle Anwesenheit in Jerusalem. Nachdem er, so erzählt Josephus, die Juden von dem Lager vor Tyrus aus zur Unterwerfung aufgefordert, sey er nach der Einnahme dieser Stadt gegen Jerusalem vorgezückt. Da aber der Hohenpriester Jebdu, von Gott im Traume belehrt, ihm an der Spitze der Priester und des Volkes in weißen Kleidern entgegengezogen, habe dieser Anblick den Sieger so sehr ergriffen, daß er, niederfallend vor dem Hohenpriester, den Gott dieses Volkes angebetet habe, und hierauf erzählt, daß ihm der Gott der Juden schon in Macedonien in der Tracht des Hohenpriesters erschienen, und zu diesem Kriege gegen die Perser ermahnt habe. Er habe darauf im Tempel nach jüdischen Gebräuchen geopfert, man habe ihm die auf ihn bezüglichen Stellen in den Weissagungen Daniels gezeigt, die ihn in seinem Vertrauen auf den Schutz der Götter bestätigt, und er habe den Juden viele Privilegien und Freiheiten gegeben, namentlich Erlaß der Abgaben im Sabbathsjahre. Wer den legendartigen Charakter der späteren jüdischen Geschichte nur aus den Büchern Esther, 2 und 3. Buch der Maccabäer u. dgl., besonders in allen solchen Berichten, welche dem Stolz und der Eitelkeit der Nation huldigen, kennen gelernt hat, wird auf diese Relation wenig historischen Werth legen, und gern die Zweifel theilen, welche besonders van Dalen (de historia Aristaeae c. 10, S. 75. 79) dagegen erregt hat, zumal da die Erwähnung des Hohenpriesters Jebdu chronologischen Schwierigkeiten unterliegt, und die Danielischen Orakel über Alexander, wie wir jetzt wissen, damals noch nicht existirten. Dagegen kann der allgemeine Ausdruck des Justinus (XI, 10), daß ihm in Syrien viele Könige des Orients als supplices entgegenkommen wären, kein Gewicht geben. Uebri- gens ist jenes Erdichten von Orakeln und das Spiel mit denselben dem sonstigen Benehmen Alexanders ange-

*) Von den merkwürdigern dieser Feldherren, als Perdikkas, Leonnatos, Meleager, Pythou, Antipater (und seinem Sohne Kassander) Polyperchon, Krateros, Antigonos (und seinem Sohne Demetrios), Eumenes, Seleukos, Ptolemäos, Lyttmachos u. a. wird in eigenen Artikeln geredet. Auch die merkwürdigern Personen von Alexanders Familie sind in eigenen Artikeln aufgeführt. In diesem Art. sind in einer summarischen Uebersicht auch die minder Wichtigern genannt.